# Markt-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **55 (1948)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Markt-Berichte

**Zürich,** 29. April 1948. (Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., Zürich.)

JAPAN: Mehr und mehr geht der Handel wiederum in die Hände der Japaner über. Eine Verbesserung der allgemeinen Innenlage Japans kann aber nur durch eine Stabilisierung des Yenkurses hervorgerufen werden.

Die letztjährige Coconernte wird um etwa 21% kleiner als diejenige von 1946 geschätzt und liegt dadurch rund 28% unter der geplanten Produktion. Die Hauptursache hiefür dürfte in der Knappheit an Maulbeerbäumen liegen, da während des Krieges große Anpflanzungen vernichtet wurden. Obwohl die Regierung alle Anstrengungen unternimmt, um das Wiederanpflanzen von Maulbeerbäumen zu fördern, darf nicht aus dem Auge gelassen werden, daß diese Pflanzungen vor drei bis vier Jahren keine Blätter liefern.

Man hoffte die Produktion an Seide während des laufenden Jahres auf 140 000 Ballen zu bringen, d. h. rund 11 500 Ballen je Monat. Der Januar brachte lediglich 6309 Ballen, der Februar 8870 Ballen.

Anderseits belief sich der Export auf: Januar 1240, Februar 4346 und März 5675 Ballen.

Die Regierung fördert ferner den Inlandverbrauch an Seide. Geplant war für 1948 ein Totalinlandkonsum von 120 000 Ballen, wobei die Hälfte des Fertigproduktes für das Inland selbst und die andere Hälfte für den Export in der Form von Habutaes usw. vorgesehen war.

Die Vorräte, welche Ende 1947 noch rund 133 000 Ballen betrugen, einschließlich der für das Inland vorgesehenen Ware, sanken Ende März auf 114 098 Ballen, wovon nur 63 910 für den Export.

Wohl die Hälfte der für den Export vorgesehenen Seide wird von den Spinnereien zurückbehalten, da die hiefür vorgeschriebenen Yenpreise mehr als zur Hälfte unter den auf dem schwarzen Markte lösbaren Quotierungen liegen. Eine bessere Anpassung dieser Yenpreise an die vorgeschriebenen Dollar-Minimumpreise dürfte hierin eine Aenderung bringen.

Auf alle Fälle besteht in Japan bei dieser Entwicklung die Möglichkeit einer Verknappung gewisser Titer und Qualitäten für den Herbst mit entsprechender Auswirkung auf die Preise.

Es wird gut sein, bei dieser Gelegenheit zu wiederholen, daß wohl Minimumpreise bis Ende 1948 festgesetzt wurden, hingegen ohne weiteres höhere Preise verlangt werden könnten, sofern ein gewisser Mangel an Ware eintreten sollte. Man spricht zum Beispiel auch davon, eventuell einen Teil des in New York liegenden Stocks, der teilweise aus sehr geringen Qualitäten zusammengesetzt ist, nach Japan zurückzuverschiffen.

Ganz allgemein gesprochen herrscht in Japan durch die ständig gute Nachfrage eine optimistische Stimmung vor.

SHANGHAI: Die gute Nachfrage seitens Indiens nach Steam fil. vermochte eine weitere Preiserhöhung hervorzurufen. Die Vorräte scheinen überdies so klein zu sein, daß nicht einmal der ganze momentane Bedarf der indischen Käuferschaft gestillt werden konnte.

Dazu behält sich die chinesische Regierung immer noch das Recht vor, den Stock an die inländischen Webereien zu verteilen zwecks Export als Fertigprodukte.

Auf alle Fälle sind gegenwärtig keine Offerten in Steam fil. 20/22 erhältlich. Bezeichnend für die gegenwärtige Lage auf diesem Markte ist eine Offerte unserer Chinafreunde über zehn Ballen Tsatlees red. n. st. lower grade, auf Basis von Fr. 76.50.

CANTON: Die ersten Schätzungen über die neue Ernte sind nicht gut. Die Produktionskosten liegen immer noch derart hoch, daß es den Chinesen unmöglich ist, gegen Japanseide zu konkurrieren.

Es scheint, daß die Cantonregierung beabsichtigt, der Seidenindustrie in der Weise behilflich zu sein, daß sie 70% des Betriebskapitals der entsprechenden Spinnereien übernehmen würde. Anderseits wären die Spinner gezwungen, 70% ihrer Produktion zu festgesetzten Preisen der Regierung abzugeben, wobei eine Gewinnmarge von 10% vorgesehen wäre. Es ist aber noch ganz unklar, auf welcher Basis die Regierung diese Seiden zu exportieren beabsichtigt und wie sie in der Lage sein sollte, gegen Japanseide zu konkurrieren. Auf alle Fälle dürften nicht mehr als fünf Spinnereien weiße Canton fil. n. st. Seide für Export herzustellen in der Lage sein, mit anderen Worten: die zur Verfügung stehende Menge würde nicht über 2000 Ballen hinausgehen.

Der größte Teil der kleinen Spinnereien hingegen dürfte sich auf die Produktion von Native Silk kür den Inlandkonsum beschränken, wofür relativ hohe Preise bezahlt werden.

Unsere Freunde glauben daher kaum, daß Cantonseide in den nächsten Jahren auf dem Weltmarkt je wieder eine bemerkenswerte Rolle spielen könnte.

NEW YORK: Nachdem der Verbrauch im Januar über rund 11 000 Ballen lag, lauten die genauen Zahlen für die letzten zwei Monate wie folgt:

Februar 3012 Ballen, wovon Japanseide 2511 Ballen
März 4937 Ballen, wovon Japanseide 4545 Ballen

Die Vorräte betrugen Ende März 33 940 Ballen.

Während anfangs des Jahres speziell hochgradige 20/22 Grègen Verwendung fanden, richtet sich die Nachfrage nunmehr auch auf tiefere Qualitäten. Erfreulich ist, daß teilweise Textilfirmen auf Seide zurückgehen, die seit Jahren nichts mehr davon wissen wollten.

**Der Baumwollmarkt in Alexandrien.** Wie der „Manchester Guardian" schreibt, wurde der Baumwollmarkt in Alexandrien durch die britischen Käufe von 200 000 Ballen sudanesischer Baumwolle nicht gedrückt, obschon durch diese Käufe der Bedarf von Lancashire an ägyptischer Baumwolle weniger dringend wird. Großbritannien hat die sudanesische Ernte der Saison 1947/48 übernommen, worunter sich ungefähr 50 000 Ballen einer langstapeligen Sorte befinden, die Indien gekauft hätte, falls der Preis nicht zu hoch gewesen wäre. Da Indien nun diese Gelegenheit, sich mit langstapeliger Baumwolle einzudecken, versäumt hat und wenn es seinen Bedarf nicht in Pakistan decken kann, wird die indische Regierung gezwungen sein, auf dem Baumwollmarkt in Alexandria für Baumwolle alter Ernte als Käufer aufzutreten. Die kürzlichen Käufe Indiens in Aegypten beschränkten sich auf neue Ernte, doch wird diese kaum vor acht oder neun Monaten in Indien eintreffen. Ersatzkäufe für nahe Lieferung werden daher erforderlich werden, um die indischen Spinnereien für den Rest des Jahres mit Baumwolle zu versorgen.

Die Erhöhung des Verkaufspreises seitens der britischen Baumwollkommission wird zweifellos der Industrie in Lancashire helfen, den Wert ihrer Ausfuhren in diesem Jahr zu steigern. Die kleine Erhöhung der Ausfuhrmenge plus beträchtlich höherer Ausfuhrpreise werden die Baumwollgarnindustrie in die Lage versetzen, das ihr gesetzte Ausfuhrziel zu erreichen. Um jedoch das Ausfuhrprogramm für Stückgüter in Höhe von 10,5 Millionen £ erfüllen zu können, wird eine beträchtliche Erhöhung des Ausfuhrvolumens notwendig werden.